

Lebensschule fürs Bauchgefühl

Samuel Weishaupt und Philippe Büchel präsentieren einen Dokfilm über ihre Weltreise

Zwei Männer, ein Auto, 50 Länder in vier Jahren: So wird der neue Dokumentarfilm über die Appenzeller Samuel Weishaupt und Philippe Büchel angekündigt. Doch das Abenteuer ihres Lebens lässt sich nicht auf diese Zahlen reduzieren. Der Film zeigt tagebuchartig das echte Reiseleben – sogar mit Bildern aus einem Schwefelwerk und von untertage aus einer Goldmine. Kinostart ist im April.

Mirjam Bächtold

Schlamm spritzt auf, die Räder versinken im Dreck der aufgeweichten Offroadpiste im laotischen Dschungel. Mit Anlauf fahren Samuel Weishaupt und Philippe Büchel durch die schlammige Strasse. Dann wieder fährt der eine ganz langsam hinter dem anderen her, der durch den Fluss wadet und mit einem Stock nach Löchern sucht, damit der Landrover nicht absinkt. «Die vermeintliche Abkürzung durch den laotischen Dschungel hat sich als längerer Weg entpuppt. Ein schlammiger Weg mit etlichen Flussdurchquerungen», hört man Samuel Weishaupt aus dem Off. Irgendwann sei jedoch «the point of no return» erreicht gewesen, der Punkt, an dem umzukehren weniger Sinn gemacht hätte. Diese abenteuerliche Fahrt, bei der man kaum hinschauen kann, ist eine Szene aus dem Dokfilm «Once Around the World» über die Weltreise von Samuel Weishaupt aus Appenzell und Philippe Büchel, der ursprünglich aus Wald stammt.

Autonummer als Startdatum

Aufgebrochen sind die beiden Freunde am 8. Januar 2008, genau 16 Jahre vor dem Medienscreening des Films am Montagabend. Doch bevor sie aufbrechen konnten, hatten sie über zwei Jahre in die Vorbereitung des Landrovers investiert. Denn eines war klar: Dieses Auto muss offroadtauglich sein und darf nicht steckenbleiben. Und die Fahrt durch den Dschungel zeigte, dass sich diese Vorbereitung lohnte. «Wir setzten uns während der Vorbereitungen ein Datum, an dem wir losfahren wollen, egal was passieren würde. Selbst wenn einer von uns dann eine Freundin hätte, wir würden fahren, denn sonst würden wir immer Ausreden finden», sagt



Philippe Büchel, Filmemacher Jorge Oswald und Samuel Weishaupt (von links) mit dem Landrover, der die zwei Reisenden durch 50 Länder transportiert hat. (Bild: Mirjam Bächtold)

Samuel Weishaupt. Er musste seine Freundin dann tatsächlich zurücklassen. Während der Vorbereitungen, als das Datum schon gesetzt war, bemerkten sie plötzlich, dass die Autonummer des Landrovers genau dieses Datum zeigte: AI 8108, 8. Januar 08. «Das konnte kein Zufall sein.»

Mit Landkarten und Koordinaten

Ihr Abenteuer sollte keine 08/15-Reise werden. Der Landrover spielte dabei eine Schlüsselrolle. «Damit kamen wir nicht nur an die üblichen Touristenorte», sagt Philippe Büchel. Als sie aufbrachen, gab es noch keine Smartphones, kein Google Maps auf dem Handy. Sie orientierten sich mit Landkarten und GPS-Koordinaten. Nach Tunesien und Ägypten führte sie die Reise in die ehemalige UdSSR. Sie waren in Syrien, im Iran, in Turkmenistan, Usbekistan, Kirgisistan, Tadschikistan und China. «Es brauchte zwar viel Vorbereitung, aber damals konnte man diese Länder noch bereisen», sagt Samuel Weishaupt.

08/15 sollte auch der Film nicht werden. Sie wollten nicht mit einem Off-Sprecher

arbeiten. In Jorge Oswald, Winterthurer mit kolumbianischen Wurzeln, fanden sie den richtigen Regisseur für den Film. Er sichtete die über 100 Stunden Filmmaterial und verdichtete sie zu den 98 Minuten Dokfilm, ergänzt mit eigenen Aufnahmen von Interviews der beiden Freunde. Um den Off-Sprecher zu vermeiden, hat Jorge Oswald verschiedene Fernseh- und Radioberichte aus der Zeit der Weltreise verwendet, die er als Kommentare zu den Bildern verwendet. Samuel Weishaupt telefonierte auch während der Reise mit Fernseh- und Radiojournalisten und diese Telefoninterviews flossen als Kommentare in den Film ein. Ergänzt wird er mit Tagebucheinträgen als Off-Stimme von Philippe Büchel. Eine spannende Mischung, die dem Film eine persönliche Note verleiht. Es fühlt sich für den Zuschauer so an, als begleite man die beiden auf ihrer Reise.

Grosszügige Gastfreundschaft erlebt

Und was für eine Reise! Über 50 Länder haben sie in ihrem Landrover durchquert, über 100 000 Kilometer zurückgelegt. Sie

haben das Auto mehrmals verschifft, manchmal in Containern auf grossen Frachtschiffen, einmal in einem kleinen Holzboot. Vor ihrer Reise wurden sie von einer Fernsehmoderatorin gefragt, wie sie sich denn verteidigen würden, falls sie angegriffen würden, und ob sie eine Waffe dabei hätten.

Doch die Menschen, denen Samuel Weishaupt und Philippe Büchel begegnen, empfangen sie mit offenen Armen, laden sie zum Essen ein, bieten ihnen manchmal auch ein Bett an. Sie dürfen dabei sein beim Fladenbrotbacken in Tadschikistan und werden in Thailand zu einer Barakuda-Zeremonie eingeladen, bei der ein riesiger Fisch zubereitet und natürlich gegessen wird.

Sie erleben aber auch die harten Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ausland: etwa in einem Schwefelwerk in Indonesien, wo die Arbeiter im beissenden Schwefelgestank arbeiten und jeweils 40 Kilogramm Material einen Hang hinauftragen müssen. Oder in einer Goldmine in Ecuador, wo bei 45 Grad und 100 Prozent Luftfeuchtigkeit Fels gesprengt wird,

wo das Erz in Säcken von Männern herausgetragen und später das Gold herausgewaschen wird. Diese reportageartigen Elemente machen den Film zu mehr als einem Reisebericht.

Unfall wirft sie kurz aus der Bahn

Auf der Reise erlebten die zwei Freunde auch Tiefpunkte. Einer war der Unfall in Indien, ein Zusammenstoss mit einem Kleinbus, dessen Fahrer eingeschlafen war. Über mehrere Tage mussten sie den Landrover reparieren. «Der Strassenverkehr in Indien und Bangladesch war wohl das Gefährlichste, das wir erlebt haben», sagt Samuel Weishaupt. Eine Herausforderung war auch das Zusammenleben über vier Jahre auf so engem Raum. Die Matratze im Zelt auf dem Dach ist nur etwa 150 Zentimeter breit. «Aber für uns war das nie ein Problem. Wir haben uns sehr gut verstanden und wenn es mal Auseinandersetzungen gab, war es wegen Kleinigkeiten und sie waren schnell bereinigt», sagt Weishaupt.

Auf dieser Reise haben sie gelernt, das Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten. «Wir haben so viel in der Schweiz, das lernt man unterwegs zu schätzen», sagt Philippe Büchel. Ausserdem haben sie gelernt, kreative Lösungen für Probleme zu finden, aus etwas Kleinem viel zu machen und fremde Menschen zu lesen und einzuschätzen.

Während der Filmvorführung steht der Landrover neben der Leinwand. Ein leichter Benzingeruch liegt in der Luft und macht die Filmvorführung noch authentischer. Besonders bei der Szene, als die Benzinpumpe kaputt geht und Samuel Weishaupt mit einem Schlauch und mehreren Petflaschen voller Benzin den Treibstoff direkt einspritzt, während Philippe Büchel zur nächsten Garage fährt. Es sieht so aus, als würde das Auto am Tropf hängen.

Gegen Ende der Reise freuten sich die beiden Freunde auch darauf, wieder nach Hause zu kommen. Darauf, wieder eine Routine zu haben und nicht ständig auf der Suche sein zu müssen. Doch für sie war klar: Auch wenn diese Reise endet, geht es immer weiter. Mit dem Film wollen sie Menschen, die vom Reisen träumen, Mut machen, den Traum in die Tat umzusetzen.

«Once Around the World» kommt am 4. April in die Kinos.

Rochaden im Vorstand und ein neues Ehrenmitglied

Am vergangenen Wochenende haben sich die Musikantinnen und Musikanten der Musikgesellschaft Haslen im Restaurant Krone zur Hauptversammlung getroffen. Präsident Guido Inauen begrüusste zusätzlich zu den Aktivmitgliedern auch einige Ehrenmitglieder.

(Mitg.) In seinem Jahresbericht nahm Guido Inauen Rückschau auf das Vereinsjahr 2023. In diesem traf sich der Verein insgesamt zu 39 Proben, neun Auftritten sowie zu weiteren Anlässen. Das Jahr startete mit der Vorbereitung auf das Kirchenkonzert, welches die Musikgesellschaft Haslen zusammen mit dem Bergwaldchörli Enggenhütten in einer gefüllten Kirche zum Besten geben konnte. Um ein wenig Abwechslung in die Vorbereitungszeit zu bringen, durften die Musikantinnen und Musikanten einige Ständchen im Bezirk Schlatt-Haslen spielen.

Vor der Sommerpause stand das Sommerfest der MG Haslen auf dem Programm, wobei deren Mitglieder nach einem Ständchen mit all den Helfern und Gönnern sowie der Bevölkerung aus dem Dorf einen herrlichen Sommerabend verbringen durften. Das Fest war ein voller Erfolg und fand bei den Besuchern grossen Anklang. Nach etwas mehr als einem Monat Som-



Von links: Materialverwalter Sandro Follador, Julia Brülisauer, Aktuarin Anja Manser, Vizepräsident Bruno Rechsteiner, Präsident Guido Inauen, Michael Sonderer, Armin Rechsteiner, Christa Rechsteiner, Roman Schildknecht und Svenja Rechsteiner. (Bild: zVg)

merpause begannen die Vorbereitungen auf ein intensives Herbstprogramm. Den Auftakt in diesen ereignisreichen Herbst machte die Chilbi. Am Morgen noch mit dem Instrument zur Umrahmung des Chilbi- Apéros, am Nachmittag bereits in Sportbekleidung für den Sponsorenlauf zu Gunsten der Neuinstrumentierung im Einsatz. Das Trainieren hat sich gelohnt, denn es konnten unter frenetischem Jubel und auch dank einiger Abkühlungen am Streckenrand rund 45 000 Franken gesammelt werden.

Kurz darauf stand schon zum dritten Mal das Oktoberfest auf dem Plan. Dort assen die Besucher bis in die Morgenstunden genüsslich Haxen und feierten ausgelassen. Ein weiteres Highlight für die MG Haslen war der Auftritt an der Olma in St. Gallen. Sie durfte vor vollen Rängen in der Olma-Arena spielen. Nach wenigen weiteren Proben stand Anfang November das Unterhaltungswochenende an. Unter dem Motto «Stöck, Stich, Musig» kamen die Jasser unter den Besuchern sicherlich nicht zu kurz. Zum Abschluss des Jahres

wurde mit den Ständchen an verschiedenen Orten im Bezirk die Weihnachtszeit musikalisch umrahmt.

Ein- und Austritte

Leider musste die Musikgesellschaft Haslen dieses Jahr zwei Austritte verzeichnen. Marcella Isenring verlässt den Verein nach vier Jahren. Nach 42 Jahren aktiver Mitgliedschaft verlässt Pius Graf die MG Haslen ebenfalls.

Wahlen

Armin Rechsteiner wurde an der Hauptversammlung neu in den Vereinsvorstand gewählt. Er löst Michael Sonderer als Kassier ab. In das Organisationskomitee des Oktoberfests wurde Julia Brülisauer gewählt. Sie übernimmt das Amt von Christa Rechsteiner, jenes der Werbungsverantwortlichen. René Rechsteiner wurde zum neuen Show-Chef gewählt. Svenja Rechsteiner ist neue Protokollführerin der Absenzenliste und übernimmt somit das Amt von Rafael Brülisauer. Die restlichen Amtsinhaber wurden allesamt bestätigt. Präsident Guido Inauen bedankte sich für den geleisteten Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit.

Ehrungen

Auch an der diesjährigen Hauptversammlung erhielten einige Personen eine wohl-

verdiente Anerkennung. So wurden neun Mitglieder der Musikgesellschaft Haslen für guten Probebesuch ausgezeichnet. Des Weiteren wurde Christa Rechsteiner zum Ehrenmitglied ernannt und Roman Schildknecht als eidgenössischer Veteran geehrt.

Ausblick

Gegen Ende der Versammlung wurde der Ausblick gewagt. Den Höhepunkt im ersten Halbjahr 2024 stellt zweifelnd die Neuinstrumentierung dar: ein dreitägiges Fest, welches am Freitag, 31. Mai 2024, mit der Klassenzusammenkunft aller ehemaligen SchülerInnen und Schüler von Haslen startet. Am Samstag findet das Maibaumfest statt – unter anderem mit einem Festumzug und dem Sponsorenanlass. Die Band «Jack Russel's Halsbänd» wird für vollen New-Crossover-Brass-Sound sorgen. Am Sonntag, 2. Juni, wird das Fest durch einen Familientag mit «Marius und die Jagdkapelle» abgerundet. Die Herbstunterhaltungen der MGH werden am Samstagabend, 2. November 2024, sowie am Sonntagnachmittag, 3. November 2024, stattfinden. Die MG Haslen wird ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm präsentieren. Im Herbst 2025 heisst es dann wieder: Dirndl und Lederhosen anziehen und zusammen das vierte Innerrhoder Oktoberfest geniessen.